Cap. LXVII.

Von den Kranckheiten der Leber und erstlich von Schwachheit derselben.

VOn dem Register und Pumpwerck der Lufft deß Leibes / nemlich der Lungen / wenden wir uns zum Brunnquell deß Bluts / nemlich zur Leber / davon der Leib seinen balsamischen Safft deß Geblüts hat / ohn welchen kein Mensch leben kan / wie denn alle die jenigen / so Mangel an der Leber haben / alsbald ungesund werden; und vom Haupt bis zu den Füssen continuirlich kräncken / bis sie daran sterben.

Es hat aber die Leber unterschiedlicherley Kranckheiten zu erwarten; als nemlich Verstopffung / Entzündung / Geschwär und dergleichen / welche allesamt Schwachheiten der Leber zu nennen sind / allein wenn man schlechthin von schwacher Leber redet / verstehet man dadurch Verminderung in ihrer natürlichen gesunden Operation und Temperament, daß sie kälter und hitziger ist / als sie seyn soll / und also ein allzuhitziges oder kaltes / dünnes oder dickes Blut generirt / welcher Exceß aber nicht lange bestehen kan / daß nicht bald hernach böse Humoren solten gehäuffet werden / und ärgere Schwachheiten der Leber und gantzen Leibs verursachen.

Die Erkänntniß und Zeichen einer schwachen Leber werden solcher Massen gemerckt / daß wenn die Leber allzu hitzig ist / so sind desselben Menschen Hände inwendig wie auch die Fußsohlen sehr heiß / die Farb deß Leibs ist gelb / der Mensch ist zum Durst und Zorn geneigt /

neigt/ und gibt einen rothfeurigen Harn von sich / der Magen ist gemeinlich sehr kalt und schwach dabey und dauet übel / es wird auch zum offtern Galle ausgebrochen / der Leib ist dürr und mager / der Mund stets trucken/und speutzet wenig aus/die Excrementa deß Leibs sind gallicht / dick und eines schweren Geruchs.

Ist aber die Leber zu kalt / so ist am gantzen Leibe eine kalte Disposition zu spühren / nebenst einiger Aufgedrungenheit und Schlappheit der Substantz deß Leibs/ doch ist fast mehr Appetit zur Speise bey kalter Leber/ als bey einer hitzigen / die Excrementa deß Leibs sind mehrentheils dünn / schleimicht / und mancherhand Farben / auch bisweilen den Hefen von rothem Wein ähnlich/und stincken nicht so hefftig wie die vorigen/ der Urin ist weiß und dünn.

Ist aber die Leber zu trucken / so ist auch der gantze Leib dürr und trucken/ die Excrementa sind ebenmässig trucken/ erhartet/ verbrannt und wenig/der Mund/ Zunge und Lippen sind dürr und rauch/ und so ihnen zur Ader gelassen wird/ und das Blut gestehet / so wird es fast gantz trucken.

Ist aber die Leber zu feucht/so ist auch die Zunge stets feucht und wässerig / der Mensch hat fast keinen Durst/ das Angesicht ist doltschicht / der Stuhlgang gehet offt/ auch dünn und flüssig.

Es gedencket aber Hippocrates der gemeinesten Zustände der Leber in folgenden Aphorismis:

Hefftiger Schmertzen der Leber vergehet vondarzu schlagendem Fieber 3. B. 52. A.

Bey Entzündung der Leber ist allemal der Kluxen 5. 58.

Der Kluxen ist in Entzündung der Leber schlimm 7. 17.

Erhartung der Leber in der Gelbensucht ist schlimm 6. Buch 42. Aph.

Erhärtung der rechten Seite ist in der Gelbensucht allwege schlimm 4. 62.

Wenn die mit Wasser überladene Leber das Wasser in den Bauch stürzt / so folgt der Tod 7. 55.

Verwundung der Leber ist tödtlich 6. 18.

Die erschworne Leber muß gebrannt werden 7. 45.

Wenn deren Eiter weiß ist / so kommt der Patient davon 7. 45.

Ist aber der Eiter wie Gelhefen / so stirbt er 7. 45.

Innerliche Ursachen der schwachen Leber sind entweder angebohrne Intemperies oder Ungleichheit in Kälte oder Hitze / Truckene oder Feuchte / da denn gemeinlich bald böse Humoren / als Galle / Schleim oder Wässerigkeit darzu schlagen ; Oder es wird deß Menschen Temperament mit der Zeit von selbsten geändert / wie aus truckenem Wetter feuchtes wird ; Oder es wird die Leber mit der Zeit in ihrer Operation endlich selber abgemattet / wie ein Taglöhner nach viel Arbeit müde und matt wird.

Aeusserliche Ursachen sind langer Gebrauch sehr hitziger oder kalter Victualien / oder sothanige / die die Aederlein der Leber verstopffen / fürnemlich aber kommt die kalte Intemperies von vieler Blutstürtzung / unmässigem Leben / Faullentzerey und langem Schlaff / deßgleichen von allzu vielem Beyschlaff ; wie denn auch von allzuschlechter Kost / wenn man nicht viel Warmes geniest / oder Saltz und Schmaltz gespahret wird.

Die

Die prognostische Anzeigung betreffend/so hilfft eine hitzige Leber viel Galle/ eine kalte aber viel Wässerigkeit und Schleim generiren/ da denn auf jene die gallichten hitzigen Kranckheiten/ auf diese aber die phlegmatischen folgen.

Die Cur in dergleichen Fällen ist nach Gestalt der Ungleichheit anzuordnen / und einer jeden Art allemal mit dem Contrario so wol in Nutriment als Artzneyen zu begegnen ; Wenn derowegen die Entrichtung oder Intemperies der Leber von allzu grosser Hitze ist / und die Action derselben davon geschwächt wird/ auch dabey gallichte Humoren in Excess befunden werden/ so muß eine Evacuation der Gallen angestellt werden / welche vorhero solcher Gestalt zu præpariren ; Nimm deß Syrups von Endivien und von Rosen / jedes eine Untz / der gebrannten Wasser von Cichorien und Lattich/ jedes drey Loth/ Tartari vitriolati ein halb Quintlein / vermische es / und trincks auf einmal deß Morgens/und auch so viel deß Abends aus/ und wiederhole solches ein paar Tage/ hernach brauche folgenden Tranck: Nimm ein halb Loth Rhabarbar/ Tamarinden ein Loth/weiche es über Nacht in vier Untzen Cichorienwasser / und zwo Untzen Wermuthwasser / folgenden Morgen siede es / seige das Wasser davon und drücks aus / thu darzu deß laxirenden Rosen-Syrups/ und deß Syrups von Wegwarten mit Rhabarbar / jedes eine Untz / und trincks deß Morgens früh aus und faste fünff Stunden drauf.

Der Tranck oder Trincken wider den Durst kan seyn das gemeine Decoct von Gersten und Süßholtz/ oder auch Brunnenwasser mit Syrup von Limonien/ auch kan man so viel Spiritum vitrioli drein tropfen/

daß es lieblich säurlet / welches denn die Leber desto besser kühlet / und noch mehr / wenn man in ein Maß solches Trancks auch ein Quintlein Braunellensaltz thut; es gibt auch die Rosen-Conserve einen lieblichen und hierzu wol dienenden Tranck / wenn sie in Brunnenwasser auffsolvirt und geseiget wird / mit Zuthuung etlicher Tropffen Spiritus vitrioli, davon es eine liebliche Säure und röthliche Weinfarbe bekomt / auch ist hierzu gantz bequem die Rosen-Tinctur / welche also gemacht wird:

Nimm gedörreter rother Rosen zwey Loth / warmes Wassers drey Pfund / Spiritus vitrioli anderthalb Quintlein / laß es zusammen vier Stunden beitzen; denn seig das Lautere ab / thu darzu neun Untzen Zucker und brauchs.

Sonsten ist zu Kühlung und Stärckung der Leber sehr kräfftig das also genannte Cichorien- und Gamanderlein-Blut / das wird also gemacht: Nimm gebrannt Cichorien-Wasser so viel du wilt / Blätter von Cichorien zween Theil / und Gamanderleinblätter ein Theil / beitze und digerir solche zusammen drey Tage im balneo, alsdenn drücks aus / thu wieder von gedachten beyden frische Blätter darzu / macerir und digerir sie wieder drey Tage im balneo, und presse es denn aus / und wiederhole solches acht oder neunmal / so wird ein blutrother Liquor daraus / thu darzu so viel Zucker als deß Liquoris ist / und verwahre es zu diesem Gebrauch / denn und wenn ein Löffel voll davon zu nehmen / so ziehet auch der Limoniensafft von gepulverten schön rothen Corallen ihre Essentz / welche die Leber kühlet / stärckt und erfrischt / wenn davon täglich ein oder zween Löffel voll eingenommen werden.

Darneben müssen hitzige / gewürtzte und übersaltzte Sachen /

Sachen/wie auch starcker Wein/ Brandwein und hitzig Getränck gemeidet werden.

Wenn aber bey itztgedachter hitzigen Leber eine übermässige Trockenheit derselben concurrirt / welches denn ebenmässig von Hitze kommt / so dienen die itzterzehlte Mittel darzu gleichsfalls/nur daß man die Geißmilch und süß Wasserbad fleissig darneben brauche/ und was sonst zur Hectica dienet/ welches an selbigem Ort mit mehrem zu finden seyn wird.

Was die kalte Entrichtung oder Intemperiem der Leber belangt / so kan solche nicht lang bestehen / daß nicht zugleich deren Aederlein solten verstopfft werden/ darauf denn Geschwulst und Schwerheit der Leber folgt / es wäre denn daß äusserliche Application kalter Sachen solches verursacht; darzu dienet starcker firner lieblicher Wein / Gewürtz und erwärmende Sachen; und weil dabey dicke/ schleimige Feuchtigkeiten zu seyn pflegen / so dienet darzu eine phlegmatische Ausführung / welches geschehen kan auf diese Weise / wie an andern Orten / als von der Lähmniß und dergleichen gelehrt worden; da denn äusserlich die Leber mit folgendem Sälblein zu schmieren; Nimm Mastixöl/ Wermutöl und Regenwurmöl/ jedes ein Loth/ darinn siede Indianische und Celtische Spica / und Zimmet alles gestossen und von jedem einen Scrupel / nach der Kochung drücks aus/und thu darzu ein wenig Wachs so viel als gnug ist ein Sälblein zu machen / thu darzu noch ein halb Quintlein Anisöl / und mach daraus ein recht Sälblein; darneben können auch Bähungen/ Säcklein und Aufschläge von erwärmenden Sachen gebraucht werden.

Es ist aber das Extract von Odermennige gut/ item ein oder zwey Quintlein Cichoriensamen oder Wurtzel

mit Cardbenedicten-Wasser zum offtern eingenommen; deßgleichen wenn die Leber von einem Wolff præparirt / und gedrucknet oder gedörret / und eines Quintleins schwer eingenommen wird.

Cap. LXVIII.

Von Verstopffung der Leber / Obstructio hepatis genannt.

DJe Verstopffung der Leber geschicht / wenn deren kleine Aederlein wie Härlein / so von den Wurtzeln der Hohlader und Venæ portæ entspringen / verstopfft werden / oder es werden gedachte Wurtzeln selber / das ist die Anfänge der Hohlader und Venæ portæ verstopfft und versperret / daß der verdauete Speise-Safft nicht frey dadurch gehen kan.

Die Erkenntniß und Zeichen der Leber-Verstopffung befinden sich sothanig; der Patient siehet bleich aus / die Excrementa deß Leibs tretten von ihrer gewöhnlichen Eigenschafft ab / und werden dünn / flüssig / blaß oder weißlicht / schleimicht / und bisweilen blutig; der Urin wird ebenmässig weiß / dünn / wässerig / und als durchgeseihet / weil dessen dickerer Theil zurück bleibt / und wegen der Verstopffung nicht durchgehen kan; der Athem ist kurtz / fürnemlich wenn der Patient sich starck bewegt / oder steiget / es sey Berg auf / oder die Treppen oder Leitern hinauf; der Puls ist ungleich / der gantze Leib ist zu allem Thun verdrossen / der Patient fühlet eine Schwerheit in den Seiten / so derjenigen sich vergleichet / die in denen empfunden wird / welche sich mit vielen Speisen überladen / welche beschwerende Sattsamkeit alle-